

# Schelmish



## Tourbericht Pratteln/Z7 (Schweiz)

Halloween - Die Schweiz ruft, und wir kommen.

Nach einem ausgiebigen und reichhaltigen Frühstück in Kaiserslautern starteten wir am Morgen, um die Eidgenossen im Z7 in Pratteln zu rocken. Wir waren, wie auf dieser Tour eigentlich ständig, gut gelaunt und hellwach, machten Witze, beschimpften uns, prügeln ein wenig im Bus rum, um uns die Zeit zu vertreiben, bis wir kurz nach der Schweizer Grenze eine Statue entdeckten, die Pferd und Reiter darstellte... eigentlich ja nix Besonderes soweit... aber in diesem Fall ritt das Pferd den Reiter!! Entweder war das eine gemeinschaftliche Halluzination, oder die Schweizer haben echt Humor..wir haben das auf der Rückfahrt noch einmal überprüft, da stand die Statue unverändert dort und wir waren uns sicher, die Schweizer haben Humor.

Im Z7 angekommen, liefen wir geradewegs in die Arme der Kollegen von Saltatio Mortis. Alea sah etwas traurig aus, wir haben ihm ein Überraschungsei geschenkt und schon war er wieder fröhlich...so kann man auch mit kleinen Dingen große Freude bringen...

Da wir uns, anders als am Vortag, die Bühne mit 4 Bands teilen mussten, war der Soundcheck etwas kurz, nun man kann sagen, als er anfang, war er auch schon wieder zu Ende, der Soundcheck. So muss es sein.

Nun ja, es war der 31. Oktober, also Halloween und das war Grund genug, dass Desdemonia unbedingt einen Kürbis wünschte, um dem Halloweenfest gebührend zu huldigen. Durch unsere Schweizconnection bedurfte es nur einen Anruf und der Kürbis stand auf dem Tisch. (DANKE TOONY). Samtron und Picus stürzten sich auf das Herbstobst und schnitzten unter Mr. Merch's kreativer Leitung das bekannte Halloweenesgesicht...mit einem etwas wirren Blick, aber das war gewollt. Kleiner Tipp: solltet ihr es uns gleich tun wollen, zieht euch Gummihandschuhe an, denn es ist nicht sehr angenehm, in dieser Frucht zu wühlen.

Während dessen hat unser hauseigener Band-Schamane Oli, seines Zeichens auch Techniker, nicht an sich halten können, seine kleine Sichel zu schwingen, um die Zutaten für seinen „Zaubertrank“, der gegen allgemeines Unwohlsein, Hühneraugen, Lampenfieber und im speziellen gegen Grippe wirkt, zu schneiden. Er verbrachte nahezu den ganzen Nachmittag damit, immer wieder einmal in seinen Blechtopf zu schauen, in dem der „Zaubertrank“ vor sich hin köchelte. Hin und wieder schnibbelte er die eine oder andere Zutat klein, gab sie hinein, rührte um, und ließ das Gebräu weiter köcheln. Auf unsere interessierten Fragen hin, was denn drin wäre in dem Trank, gab er nur undefinierte Laute von sich. Wir glauben, er hat das extra gemacht, damit er keinem sein Geheimrezept verrät. Nun ja, so machen das Druiden eben..... Danke, lieber Oli!!

Nun hieß es warten. Und es wurde uns nicht leicht gemacht, da aus der Küche der Geruch des Essens in die hungrigen Schelmennasen kroch. Dann war es soweit, liebevoll wurde für alle Akteure des Abends das Buffet eröffnet und was soll man sagen: mmmhhhm köstlich (an dieser Stellen einen Gruß an Babsi, das war super).

Der Club wurde eröffnet und in großer Zahl stömten die Puplicanten zur Bühne. Kaum drin gings schon los mit: des Königs Halunken und ihrer skurilen Show. Danach hieß es: Schelmentime. Sascha war schon wieder blass um die Nase, als er sah, wieviele Leute da nun erwartungsvoll vor der Bühne standen, aber alles lief super, bis auf einen sehr unangenehmen Vorfall: zu Dextros großer Freude verspielte sich Luzi bei „Der Narr“! Uiuui - Zeit für den Schandfleck. Herrlich!

Ein Highlight muss noch erwähnt werden: „Sommer“. Dextro eröffnete die Ansage mit den Worten: wollt ihr mit uns ein wenig chillen? Das Puplicum war sich einig, sie wollten mit uns chillen und dank Nic wurde das Licht in der Halle sommerlich. Es sangen alle mit uns gemeinsam: „Hey yeah woah nanana“ - Vielen Dank Pratteln, das war ein sehr schöner Moment für uns.

Es fiel nicht leicht, die Bühne zu verlassen, aber die Kollegen von Saltatio Mortis standen in den Startlöchern. Während des „SaMo“ Konzertes begann im Backstage bereits die schelmische Aftershowparty. Viele standen in der Halle und schauten sich das Konzert an, vernichteten dabei einige Bier und mehrere Ladungen Schnupftabak, der von netten Schweizern in großen Runden ausgeteilt wurde. Stand man daneben, hiess es: chumm n tabaak her chh mitmochn! Oder so. :-) Dem konnte man sich nicht entziehen. Irgendwann fanden sich dann alle im Backstage ein und Sascha bekam sein Taufgetränk: Bier, Cola, Whisky und etwas Milch - gerührt nicht geschüttelt. Dextro und Patrick fand recht schnell einen Namen für dieses abwaschwasserartige Getränk: von

# Sehlmish



nun an soll es heißen: Lapaloma! Der tapfere Sascha leerte es in einem Zug, jedoch merkte er wohl nicht mehr viel davon, denn zu dem Zeitpunkt war er bereits in Baccus Armen so gut wie eingeschlummert. Jedenfalls hat er das gut geschluckt - und nachher nicht gekotzt, das soll mal einer nachmachen...!

Feuerschwanz rockten noch die letzte Kraft aus den Leuten raus und beendete den Abend. Im Backstage sammelte sich danach eine ca 30-mann/frau starke Partygemeinde, die dann zu Luzis Leidwesen später in der Nacht auf Empfehlung der Herren Saltatio Mortis ihre Party in Luzi's Hotelzimmer fortsetzten. Im ETAP!!!! Das Zimmer war nur 15qm groß und ungelogen, da standen 25 Leute drin. Somit war Luzi wider Willen zum ungeplanten Partykönig des Abends geworden.

Langer Abend - kurze Nacht, da muss ein reichhaltiges Frühstück her, doch was war das???? Alte Brötchen, keine Wurst, billiger Käse, schlechter Kaffee - ja, so mögen wir das. Die Laune konnte das nicht lange eintrüben und wir setzten uns in Bewegung in Richtung Heimat.

Gruß und Dank an  
das Z7 in Pratteln  
Babs

Saltatio Mortis, des Königs Halunken und Feuerschwanz  
und natürlich an alle, die diesen Abend mit uns geteilt haben



## **Prof Dr. von Klösterlein erklärt:**

Um den Namen Pratteln zu erklären, muss man sich in die Welt der Geologie begeben. Die Alpen sind das Produkt einer tektonischen Verschiebung der afrikanischen und eurasischen Kontinentalplatten. Sie bewegen sich aufeinander zu und schieben dabei das Bergmassiv der Alpen immer weiter in die Höhe. Um etwa 1mm pro Jahr wachsen die Alpen.

Durch witterungsbedingte Erosion lösen sich aus den Spitzen der Alpengipfel große Felsbrocken, welche zu Tal rollen und sich zusehends in kleinere Stücke zerteilen, bis sie am Ende ihrer langen Reise im Rheindelta in den Niederlanden als feiner Sand auf das Meer treffen, um dort am Strand den Badegästen in der Badehose zu zwicken.

Neben der schweizerischen Stadt Basel, welche den Beginn des Oberrheines markiert, liegt die kleine Stadt Pratteln. Vor ungefähr 10.000 Jahren verlief der Rhein noch durch Pratteln.

Auf ihrer Reise von den Gipfeln der Berge, waren die Felsbrocken auf Höhe von Pratteln, zu etwa faustgroßen bis straußeneigroßen Steinen geschrumpft, die, ähnlich dem Rheinfluss bei Schaffhausen, eine Staustufe herunterfielen und dabei ein schon vom weiten her zu hörendes Prasseln verursachten.

So kam es, dass der Ort als jener bezeichnet wurde, an dem die Steine prasseln.

Durch eine frühe helvetische Lautverschiebung wurde das Doppel S durch ein Doppel T Ersetzt und noch Heute heißt der Ort Pratteln.

Anderen Überlieferungen folgend hatten die Steine auf der Höhe von Pratteln die Größe von Eiern des Dragensdorfer Hühnerfischs, welche ein bisschen größer sind als die von Hühnern aber kleiner als die von Enten.

Aber das ist eine andere Geschichte.